

6. internationales forum des jungen films

berlin
27.6. - 4.7.
1976

33

LA BATALLA DE CHILE LA LUCHA DE UN PUEBLO SIN ARMAS II: EL GOLPE DE ESTADO

Die Schlacht von Chile
Der Kampf eines unbewaffneten Volkes
II. Der Staatsstreich

Land	Chile/Kuba 1973 - 1976
Produktion	Equipo Tercer Año unter Mitarbeit von Chris Marker und dem Kubanischen Filminstitut ICAIC
Regie, Buch	Patricio Guzmán
Kamera	Jorge Müller
Montage	Pedro Chaskel
Ton	Bernardo Menz
Produktionsleitung	Federico Elton
Regieassistent	José Pino
Koordination	Guillermo Cahn
Beratung	Julio Garcia Espinosa Marta Harnecker
Mitarbeiter	Paloma Guzmán, Lilian Indseth, Gastón Ancelevici, Angelina Vasquez, Armando Cardoso, Juan José Mendi Grupo Iskra, Studio Heynowski & Scheumann
Uraufführung	15. 5. 1976 Quinzaine des réalisateurs, Cannes
Format	35mm, schwarz-weiß
Länge	90 Minuten

Zu diesem Film

DIE SCHLACHT VON CHILE: DER KAMPF EINES UNBEWAFFNETEN VOLKES ist der einzige Film über das letzte Regierungsjahr der Unidad Popular. Er wurde von chilenischen Filmemachern gedreht, die Zeugen der außergewöhnlichen Vorgänge waren und sie in dieser einzigen filmischen Informationsquelle festhielten. Zum erstenmal war es in Lateinamerika möglich, eine revolutionäre Situation Tag für Tag zu filmen, so die Politik der Volksregierung und gleichzeitig die faschistischen Methoden der Imperialisten und der einheimischen Bourgeoisie gegen diese Politik aufzuzeichnen.

DIE SCHLACHT VON CHILE: DER KAMPF EINES UNBEWAFFNETEN VOLKES entstand in den Straßen und

Arbeitervierteln von Santiago, in den Kupferbergwerken und Salpeterminen. Dieser politische Dokumentarfilm besteht aus Elementen der Reportage, des gefilmten Diskurses, der soziologischen Untersuchung, der journalistischen Chronik und auch des Spielfilms.

DIE SCHLACHT VON CHILE: DER KAMPF EINES UNBEWAFFNETEN VOLKES enthält 3 Teile, die unabhängig voneinander oder auch zusammen vorgeführt werden können.

1. Teil: **DER AUFSTAND DER BOURGEOISIE (LA INSURRECCION DE LA BURGUESIA)**. Zeit: März bis Juni 1973.

2. Teil: **DER STAATSTREICH (EL GOLPE DE ESTADO)**. Zeit: Juni bis Oktober 1973.

3. Teil: **DIE VOLKSMACHT (EL PODER POPULAR)**. Zeit: Januar bis September 1973.

Inhalt des 2. Teils

DIE SCHLACHT VON CHILE, 2. Teil, zeigt die letzte Offensive des Imperialismus und der Bourgeoisie gegen die Volksregierung und zeigt gleichzeitig die Situation der revolutionären Kräfte, ihre Übereinstimmung, Diskrepanzen und strategischen Differenzen beim Kampf gegen die Putschisten.

DER STAATSTREICH beginnt am 29. Juni 1973, im Zentrum von Santiago de Chile, als ein faschistisches Regiment die Moneda mit sechs Panzern angreift. Da die übrigen Streitkräfte aber die Putschtruppe nicht unterstützen, bricht der Aufstand zusammen. Von diesem Augenblick an entwickeln die verschiedenen Parteien und Gruppen der Linken zwei unterschiedliche Strategien, um die Krise zu überwinden.

Auf der einen Seite vertreten die Kommunistische Partei, die Radikale Partei und die MAPU/OC die Strategie der antifaschistischen Front. Sie soll eine bewaffnete Konfrontation mit der Rechten vermeiden helfen, weil die Bedingungen hierfür ungünstig erscheinen. Dazu sucht diese Gruppe die Unterstützung jener hohen Militärs, die die demokratische Regierung respektierten. Gleichzeitig versucht Präsident Allende auf politischer Ebene einen Minimalkonsens mit den Christdemokraten herzustellen. Das Hauptziel besteht darin, die politische Basis der Regierung zu erweitern, die Verfassungsmäßigkeit ihres Handelns zu unterstreichen und eine breite patriotische Front gegen den Bürgerkrieg zu schaffen, auf den die Faschisten zusteuern.

Die Sozialistische Partei, die MAPU (von der die MAPU/OC sich 1973 abgespalten hat), und die Christliche Linke halten dagegen die bewaffnete Auseinandersetzung mit der Rechten für unvermeidlich und führen deshalb eine Propagandakampagne innerhalb der Streitkräfte durch, um die Unteroffiziere und Mannschaften dazu aufzurufen, sich Befehlen reaktionärer Offiziere zu widersetzen. Gleichzeitig beginnt diese Gruppe der Unidad Popular die Hauptstütze in einem Bürgerkrieg zu organisieren; die Massenorganisationen, alle Formen der Volksmacht, besonders in den Industriegürteln.

Diese Strategie wird aus einer radikalen Position heraus vom MIR unterstützt, der außerhalb der Unidad Popular die Volksmacht als eine von den Kräften des Staates unabhängige Macht mobilisieren und ein Volksheer bilden will.

Der Imperialismus und die mit ihm verbündete einheimische Reak-

tion unternehmen ihr Möglichstes, um sämtliche Strategien der Linken zu neutralisieren. Im militärischen Bereich begannen die zum Putsch entschlossenen Offiziere die Fabriken zu durchsuchen, um die Waffen der Arbeiter zu konfiszieren. Im politischen Bereich blockiert die Rechte das Gesetz über den Ausnahmezustand, das einzige legale Instrument der Regierung zur Bekämpfung der Putschisten.

Auf diese Weise kreist die Konterrevolution die Kräfte der Linken immer enger ein. Während den Arbeitern das Problem der Bewaffnung immer bewußter wird, führen die faschistischen Offiziere insgesamt 27 Fabrikdurchsuchungen durch und gewöhnen so die Truppe allmählich daran, sich dem Volks entgegenzustellen. Während sich Präsident Allende weiter um einen Dialog mit den Christdemokraten bemüht, ermordet eine andere Gruppe der Rechten Major Arturo Araya, den Marineadjutanten dieses Präsidenten. Während es so aussieht, als ob der Zusammenschluß der Linken zur Verteidigung der Regierung gelingt, zettelt die Rechte (die Christdemokraten eingeschlossen) den Generalstreik der Transportunternehmer und Händler an. Während die Arbeiter die Wachkomitees, Versorgungseinheiten und Volksläden vervielfältigen, verüben faschistische Gruppen durchschnittlich 270 Attentate monatlich und verstärken so die verheerenden Folgen des Generalstreiks der Unternehmer und der 'gelben' Gewerkschaften. DER STAATSTREICH zeigt detailliert all diese Aspekte. Aber den Schlußteil des Films bestimmt das Begräbnis des Marineadjutanten Allendes. Mit großer Sorgfalt beschreibt die Kamera die Gesichter der Generäle und Admiräle, die Präsident Allende umgeben, unter denen sich einige Mitglieder der gegenwärtigen faschistischen Junta befinden. Außerdem erhält jene Sequenz besondere Bedeutung, die am 4. September gefilmt wurde, dem 3. Jahrestag der Volksregierung, als eine Million Chilenen vor der Moneda vorbeizogen. Für den nordamerikanischen Imperialismus bedeutet dieser Vorbeimarsch den massivsten Beweis seiner ideologischen Niederlage. Trotz aller Schwierigkeiten zeigt sich das chilenische Volk in seinem Klassenbewußtsein derart gefestigt, daß es durch nichts mehr vom revolutionären Prozeß abzubringen ist. Gegen dieses mobilisierte, aber waffenlose Volk ergreifen Bourgeoisie und Imperialismus zum letzten Mittel.

Sieben Tage später entfesselt die Marine im Hafen von Valparaiso den Staatsstreich. Präsident Allende begibt sich in die Moneda, um die Gegenmaßnahmen einzuleiten. Die Situation ist kritisch, da kein verbindlicher Plan zur Verteidigung der Regierung existiert. In den ersten Morgenstunden verhält sich die Mehrheit der verfassungstreuen Offiziere neutral, dann werden die ersten verhaftet, oder erschossen. Um 8 Uhr beginnen einige Flugzeuge über der Hauptstadt zu kreisen. Um 8 Uhr 20 fordern die Putschisten Präsident Allende zum Rücktritt auf und bieten ihm ein Flugzeug zum Verlassen des Landes an. Um 9 Uhr 15 bereitet sich Salvador Allende auf den Kampf vor und hält seine letzte Radioansprache. Nach dreieinhalb Stunden des Widerstandes in der Moneda beginnen die Militärs das Bombardement. Um 14 Uhr 15 fällt Präsident Allende im Kampf. Gleichzeitig finden an verschiedenen Stellen in Santiago und in den Provinzen Gefechte statt. Um 21 Uhr stellen sich die Führer der faschistischen Junta zum erstenmal im Fernsehkanal 13 der Öffentlichkeit vor. Mit diesen Bildern schließt DIE SCHLACHT VON CHILE, 2. Teil.

Patricio Guzmán

Notizen zur Arbeitsweise an Teil 2

Von Patricio Guzmán

Unsere Absicht ist es nicht, den revolutionären Prozeß während der Unidad Popular von einem einzigen Standpunkt aus zu zeigen. Im Gegenteil, der Film versucht alle Standpunkte der Linken möglichst objektiv wiederzugeben. Genau dies wollten wir machen, als wir mit der Filmarbeit begannen: einen Film, der auf dialektische Weise alle jene Ereignisse umfaßt, die für die Geschichte der chilenischen Arbeiterbewegung von so grausamer Wirklichkeit gewesen sind. Unser Film sollte so etwas wie das 'Gedächtnis' dieses Abschnitts der Geschichte werden. Wir selber

wollten dabei die Rolle der Zeugen spielen, die diese historische Situation filmten, die sich inzwischen in eine historische Lektion verwandelt hat. Niemals haben wir vorgehabt, einen Film der Agitation zu machen, sondern vielmehr einen der Analyse.

Erzählstruktur

All dies ist im Film eingebettet in den Bericht der Ereignisse. Das heißt, der Bericht, die Chronik des Geschehens wird nicht von zusätzlichen Informationen beeinträchtigt. Alle Information im Film ergibt sich aus dem Bericht selbst. Es gibt weder Zwischentitel, die die Personen, die wir sehen, bewerten, noch gibt es Bildunterbrechungen, um den Zuschauer in eine bestimmte Richtung zu lenken. Auch die beiden Strategien der Linken ergeben sich aus dem normalen Bericht der Ereignisse. Diese beiden Strategien treffen auf die konterrevolutionären Kräfte. So entsteht im Bericht selbst eine Dialektik, ein Kampf der Gegensätze, der so etwas wie den roten Faden bildet. Vor dem Zuschauer laufen in dynamischer Weise die Ereignisse ab, er durchlebt sie, rekonstruiert sie auf seine Art.

Die einzigen Personen des Films, die in Untertiteln vorgestellt werden, sind die verschiedenen Führer der Linksparteien sowie einige andere Persönlichkeiten, die dieser Information bedürfen. Der Kommentar beschränkt sich darauf, wesentliche Punkte zu konkretisieren, aber ohne dabei den inneren Bericht zu beeinträchtigen, der aus den Bildern entsteht.

In dieser Hinsicht ist DER STAATSTREICH ein schwieriger Film, viel schwieriger als DER AUFSTAND DER BOURGEOISIE. In jenem ersten Teil entsteht der fundamentale Widerspruch zwischen den revolutionären Kräften und dem Faschismus. In diesem zweiten Teil kommen zu diesem zentralen Widerspruch die gegensätzlichen Kräfte innerhalb der Linken hinzu. Trotzdem wird dieselbe Erzählmethode aufrechterhalten, wodurch sich dieser zweite Teil außerordentlich kompliziert.

Entstehungsgeschichte

Um dieser Frage noch etwas genauer nachzugehen, ist es nötig, ein wenig über die Entstehungsgeschichte des Projekts zu sprechen, denn viele Ergebnisse des ersten und zweiten Teils waren zu Beginn der Dreharbeiten bewußt angesteuert worden.

Wir haben Mitte Februar 1973 zu filmen begonnen. Zunächst hatten wir dabei die Absicht, alles, was geschieht, zu filmen und später am Schneidetisch nach einer adäquaten Struktur zu suchen, also zunächst mehr oder weniger die Rolle eines Journalisten zu spielen, der die Ereignisse festhält. Aber bald merkten wir, daß es einfach unmöglich war, alles zu filmen, was passierte, selbst wenn wir im ganzen Land Filmteams postiert hätten, weil 'alles, was geschieht' – und ich sage das bewußt in Anführungszeichen – eben nicht die Realität dessen ist, was geschieht, denn viele Ereignisse resultieren aus unsichtbaren Prozessen, die oft in einem äußeren Geschehnis kulminieren, das keine historische Relevanz besitzt.

Mehrere Monate lang haben wir – je nachdem, wie es die Filmarbeit erlaubte – nach einer effizienten Arbeitsmethode gesucht, um bereits vor den Dreharbeiten eine möglichst genaue Vorstellung von der Filmstruktur zu erhalten, und haben dabei immer mehr den rein publizistischen Dokumentarfilm verlassen und uns dem analytischen genähert. Wir haben in dieser ersten Etappe, die ungefähr zwei Monate dauerte, viele Artikel in lateinamerikanischen Filmzeitschriften, besonders in 'Cine Cubano', gelesen. Dabei hat uns am meisten ein Aufsatz des kubanischen Filmregisseurs Julio Garcia Espinosa über das 'Nicht-perfekte Kino' beeinflusst, in dem er die Frage des Kinos als Zeugen einer sozialen Realität behandelt, vor allem die unsichtbaren Prozesse hinter den sichtbaren Ereignissen.

Wir haben kein richtiges Drehbuch geschrieben, aber etwas Ähnliches, das die Form eines großen Schemas, eines Plans hatte, den wir vergrößerten und an die Wand unseres kleinen Studios hängten. In diesem Schema haben wir dann versucht, die Synthese des Klassenkampfes in Chile 1973 zu entwickeln. So kamen wir schließlich zu einer Einteilung der zentralen Probleme des Landes auf drei 'Schlachtfeldern': dem ideologischen, dem politischen und dem ökonomischen Bereich.

Arbeitsmethode

Die Tatsache, daß sich der revolutionäre Prozeß im Rahmen des bürgerlichen Staatsapparates entwickelte, war in gewisser Hinsicht der Schlüssel für unser Projekt. In Chile zu filmen bedeutete also nicht, einen Befreiungskrieg zu filmen, sondern Ereignisse, die sich innerhalb der von der bürgerlichen Verfassung gesteckten Grenzen abspielten. Und diesen Umstand mußten wir uns so weit wie möglich zunutze machen. Wenn man in anderen revolutionären Prozessen die bisherige Legalität aufgibt und zum bewaffneten Kampf übergeht, dann reduziert sich die Funktion des Dokumentaristen darauf, Reportagen von der Front des Kampfes zu liefern und ein lebensgefährliches Risiko auf sich nehmen, was zu einer anderen Arbeitsmethode führt. Im Fall Chiles konnte man sich nicht dazu entschließen, den Staatsapparat zu zerschlagen, obwohl allen klar war, daß wir direkt auf einen faschistischen Staatsstreich oder den Bürgerkrieg zugingen. So konnten wir den Klassenkampf auf eine ähnliche Weise filmen wie eine Landschaft. Eine Parlamentsdebatte, eine Landarbeiter-Versammlung, eine Arbeiter-Demonstration, einen Trupp faschistischer Akademiker – all dies konnte in relativer Ruhe gefilmt werden unter Verwendung von langen Einstellungen und anderen Mitteln des Spielfilms.

Nach dem 11. September 1973 wurde ein Großteil des Teams verhaftet, insgesamt vier von sechs Leuten. Ich selbst war fünfzehn Tage lang im Nationalstadion von Santiago eingekerkert. Jorge Müller, unser Kameramann, ist noch immer im Gefängnis. Er wurde am 28. November 1974 zusammen mit seiner Frau, der Schauspielerin Carmen Bueno, inhaftiert. Sie wurde einige Monate später von Agenten der DINA ermordet, sein Name erschien auf der Liste von 'Verschwundenen', die das Regime Pinochet im Ausland verbreitete. Wir wissen, daß Jorge Müller gefoltert worden ist, daß er alle vorstellbaren Qualereien erlitten hat, aber daß er sich dennoch am Leben befindet und zwar im Konzentrationslager '4 Alamos' von Santiago.

DIE SCHLACHT VON CHILE ist in Havanna, Kuba fertiggestellt worden, mit Unterstützung des I.C.A.I.C. (Nationales Kubanisches Institut für Filmkunst und Film), das uns alle Mittel zur Verfügung stellte, um diese Trilogie abzuschließen, dessen dritter Teil gerade montiert wird. Nur dank der großzügigen und solidarischen Hilfe Kubas hat die Arbeitsgruppe dieses lange Projekt beenden können, das im Chile Allendes vor 4 Jahren begonnen wurde. Das gesamte Film- und Tonmaterial konnte nach dem Putsch gerettet und außer Landes geschafft werden.

Die Widersprüche der Unidad Popular, in Bilder gesetzt

Von Louis Marcorelles

(...)

Zwei außergewöhnliche Momente, Anthologie-Stücke könnte man sagen, schien der Begriff hier nicht deplaciert – denn wir haben es tatsächlich mit einer neuen Konzeption des Kinos, des revolutionären Kinos zu tun, für die Bild und Aktion, oder, wenn man das vorzieht, das Bezeichnende und das Bezeichnete unauflösbar miteinander verbunden sind – geben uns die Geschichte zu lesen, als ob sie in ihrer nicht umkehrbaren Bewegung plötzlich aufgehalten worden wäre: am 27. Juli ermordet die Rechte den Adjutanten des Präsidenten Allende, den Kommandanten Arturo Araya; am selben Tag werden seine Überreste von der Moneda zum Friedhof von Valparaiso zur Beerdigung überführt; die militärischen Ehren werden ihm zu den Klängen eines Trauermarsches erwiesen, die Kamera gleitet über die Gesichter, ein bissiger Kommentar lädt uns ein, hinter den verschlossenen Blicken den entscheidenden Putsch zu sehen. Der zweite historische Moment: die gigantische Demonstration vom 4. September, eine Woche vor dem Putsch: achthunderttausend Sympathisanten der Volksfront ziehen an Allende vorbei, die sechs Parteien der Volksfrontregierung hinter ihren Spruchbändern; auch die MIR hat sich dem Umzug angeschlossen. Jede Partei skandiert ihre eigenen Parolen, vertritt ihre Politik, Kameras und Mikrophone waren dabei und erfaßten bewunderswert den Widerspruch in der Einheit

Die Bilder vom Sturz Allendes sind kurz: Da das Team, das DIE SCHLACHT VON CHILE filmt, weder mexikanisch noch schwedisch ist, zieht es sich zurück, filmt aber nichtsdestoweniger die Erklärungen der vier Militärs, die den Putsch organisierten, vor den Fernsehcameras des Kanals 13. Der Film von Patricio Guzman findet seinen logischen Schluß, er bestätigt einen Stil der Annäherung an die als unersetzlich gesehene Wirklichkeit. Wir hören so oft, daß der Film die Realität 'verrät', wenn er versucht, sie in direkter Weise zu zeigen, daß man viel lieber die Welt auf den Kopf stellen würde. Wenn dieses Zeugnis eines 'Cinéma direct', und in dieser Beziehung ist DIE SCHLACHT VON CHILE ein Datum in der Geschichte des Films (Guzman und seine Mitarbeiter standen jeden Tag in der ersten Reihe einer schon beim Drehen 'interpretierten' Aktualität) – wenn dieses Zeugnis unersetzbar bleibt, so deshalb, weil der Film nicht in einer ideologischen Leere operiert, sondern einer Analyse dient: DER STAATSTREICH läßt uns ahnen, wie man einmal Geschichte studieren wird, Geschichte, durch den Film neu gesehen und korrigiert, fern vom Staub der Bücher.

Louis Marcorelles, 'Le Coup d'Etat' de Patricio Guzman. La mise en images des contradictions de l'Unité populaire. Le Monde, Paris, 20. Mai 1976, S. 23

Die zweite große Konfrontation (Juli – September 1973)

Unterstützt durch zahlreiche Terrorakte, wiederholen die Unternehmerverbände ihren Versuch, die Regierung zu stürzen. Führende Militärs stellen sich gegen die Arbeiterklasse, die ihre Verteidigung vorbereitet.

Am 2. Juli 1973 wird der Streik der Kupferarbeiter beendet.

Am 8. Juli 1973 beschuldigt Eduardo Frei im Namen der gesamten Opposition den Präsidenten der Schaffung von Arbeitermilizen.

Am 16. Juli 1973 fordert Roberto Thieme, Führer von 'Vaterland und Freiheit' zum bewaffneten Kampf gegen die Regierung auf. Gleichzeitig ruft der Kardinal Silva zum Dialog zwischen den streitenden Parteien auf.

Mitte Juli 1973 beginnen Teile der Streitkräfte in Anwendung des Waffenkontrollgesetzes mit der systematischen Durchsuchung von Fabriken und Parteigebäuden der Linken nach Waffen. Die Razzien werden teilweise mit großer Brutalität durchgeführt. Proteste der Gewerkschaften und Parteien werden nicht gehört. Die bewaffneten Gruppen der Rechten bleiben unbehelligt.

Am 26. Juli 1973 ruft der Fuhrunternehmerverband erneut einen unbefristeten nationalen Streik aus, dem sich die am Oktoberstreik beteiligten Unternehmerverbände wieder anschließen. Am gleichen Tag wird der Marineadjutant Allendes, Araya, ermordet. Der Mord ist Auftakt zu einer großen Serie von Terrorakten, Sabotageanschlägen und weiteren Morden, die den Streik der Fuhrunternehmer begleiten und unterstützen.

Am 7. August 1973 werden zahlreiche Matrosen und Marinearbeiter in Valparaiso und Talcahuano verhaftet und zum Teil schwer gefoltert, weil sie sich gegen Putschpläne aussprechen.

Am 9. August 1973 werden die Oberbefehlshaber der drei Teilstreitkräfte und der bewaffneten Polizei in das Kabinett aufgenommen.

Am 13. August 1973 scheitern Verhandlungen, die Ende Juli zwischen der Regierung und der Christdemokratischen Partei zur Lösung der politischen und wirtschaftlichen Krise aufgenommen worden waren.

Schon am 17. August 1973 tritt der Oberbefehlshaber der Luftwaffe General Ruiz von seinem Ministeramt zurück. Pläne, die unter den Luftwaffenoffizieren deshalb herrschende Unruhe zu einem Putsch zu nutzen, werden zurückgestellt.

Am 20. August 1973 demonstrieren Offiziersfrauen vor dem Haus von General Prats, um gegen dessen regierungstreue Haltung zu protestieren.

Am 21. August 1973 fordert die Mehrzahl der Heeresgenerale den General Prats zum Rücktritt auf.

Am 22. August 1973 fordern die Gewerkschaftsführer, einschließlich des Christdemokraten Ernesto Vogel, die Arbeiter zu verschärfter Wachsamkeit auf.

Am 23. August 1973 erklärt das Abgeordnetenhaus die Regierung für illegal. Die Armee wird aufgefordert, sich zwischen Regierung und Parlament zu entscheiden.

Am 24. August 1973 tritt General Prats von seinem Ministeramt und vom Oberbefehl des Heeres unter Hinweis auf die in der Armee bestehenden Putschneigungen zurück.

Ende August 1973 wird vielen Führern der Linken ein 'Djakarta' angedroht. Der MIR veröffentlicht konkrete Daten über Putschpläne und Vorbereitungen in der Marine und in der Luftwaffe. Die Marinejustiz bereitet Prozesse gegen die Generalsekretäre der Sozialistischen Partei (Carlos Altamirano), des MAPU (Oscar Guillermo Garretón) und des MIR (Miguel Enríquez) vor, weil diese die Soldaten und Matrosen aufgefordert hatten, putschistischen Befehlen nicht zu gehorchen. Verbände und Parteien der Rechten fordern Allende auf, entweder zurückzutreten oder Selbstmord zu begehen.

Am 4. September 1973 versammeln sich 800 000 Anhänger der Linken zum dritten Jahrestag der Wahl Allendes. Der Präsident erklärt ihnen, er werde nur zurücktreten, wenn sie es von ihm forderten.

Am 5. September 1973 kommt es zu neuen Straßenunruhen, als Frauen aus den besseren Schichten einen neuen 'Marsch der leeren Kochtöpfe' durchführen.

Am 10. September 1973 weigern sich die Arbeiter der sozialisierten Textilfabrik Ex-Sumar, eine Durchsuchung nach Waffen zuzulassen. Es kommt zu Verletzten.

Aus: Konterrevolution in Chile (Analysen und Dokumente zum Terror), rororo-aktuell 1717, Reinbek bei Hamburg 1973, S. 202 f.

Biofilmografie

Patricio Guzmán

- 1941 am 11 August in Santiago geboren. Nach d. Oberschule ein Jahr Studium der Geschichte und Geografie, drei Jahre Philosophie. Aufgabe des Studiums, um in einer Werbeagentur zu arbeiten.
- 1965 Eintritt ins Filminstitut der Universidad Católica de Chile in Santiago.
Viva la Libertad, kurzer Trickfilm.
Elektroshow, Kurzfilm.
Artesanía Popular, Kurzfilm.
- 1966 - Studien an der spanischen Filmschule EOC (Escuela Oficial de Cinematografía) in Madrid.
- 1967 *Escuela de Sordomudos*, Kurzfilm
- 1968 *La Tortura*, Kurzfilm
Imposibrante, Kurzfilm
- 1969 *El Paraíso Ortopédico*, mittellanger Spielfilm
Opus 6, Kurzfilm
- 1971 Leiter der Dokumentarfilmabteilung von Chile-Films
Chile, Elecciones Municipales, kurzer Dokumentarfilm
El primer año, langer Dokumentarfilm
- 1972 *La Respuesta de Octubre*, mittellanger Dokumentarfilm
Manuel Rodríguez, unvollendeter historischer Spielfilm
- 1973 Unterricht in Regie und Produktion für die Gewerkschaft der Filmtechniker in Santiago
Dreharbeiten zu LA BATALLA DE CHILE
- 1974 in Kuba zur Fertigstellung seines mehrteiligen Dokumentarfilms LA BATALLA DE CHILE
- 1975 Uraufführung des 1. Teils bei der 'Quinzaine des Réalisateurs' in Cannes.
- 1976 Uraufführung des 2. Teils bei der 'Quinzaine des Réalisateurs' in Cannes

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welsersstraße 25 (kino arsenal)
druck: b. wollandt, berlin 30